

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 26.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 6. März.

Einrückungsgebühr für die kleine Seite aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1873.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Wie wir vernehmen, sind wegen der schweren Erkrankung Ihrer Majestät der Königin Mutter auf Allerhöchsten Befehl sämtliche sonst am Geburtsfeste Seiner Majestät des Königs übliche militärische Feierlichkeiten — großer Zapfenstreich am Vorabend und am Morgen des Geburtsfestes Seiner Majestät, sowie die Kanonensalven — abbestellt worden. Die Gratulationsbesuche des königlichen Offizierscorps unterbleiben ebenfalls. Von Seiten des Gemeinderaths und der Bürgerchaft findet aus dieser Veranlassung ebenfalls keine Besetzung des Rathhauses und der Privathäuser statt. So eben erfahren wir, daß auf Allerhöchsten Befehl die Besetzung der Staatsgebäude am Geburtstage Sr. Majestät des Königs unterbleibt. (B. Z.)

Stuttgart, 3. März. Bezüglich des im Tübinger Krankenhause verstorbenen altkatholischen Pfarrers Bernard von Kiesersfelden, von welchem behauptet worden, daß er sich am 13. Januar l. J. der Kirche unterworfen habe, erklären im „Schwäbischen Merkur“ die Aerzte, welche denselben behandelt haben, voran Prof. Liebermeister, daß Bernard vom 11. Januar bis zu seinem am 17. Januar erfolgten Tode in Folge der Verstopfung einer größeren Gehirn-Arterie anhaltend geistesgestört war.

Landesprodukten-Börse Stuttgart vom 3. März. An unseren Märkten zeigte sich in den letzten Wochen stärkere Kauflust, und da dieselben immer schwächer befahren werden, so haben sich in Folge dessen die Preise etwas gesteigert. Bei heutiger Börse war der Verkehr sehr lebhaft und es fanden in fast sämtlichen Getreidegattungen bedeutende Umsätze statt. Wir notiren: Weizen, nordb., 8 fl. 20 kr. Weizen, russ., 8 fl. 15 bis 30 kr. Weizen, bair., 8 fl. 6 bis 30 kr. Weizen, franz., 8 fl. 9 kr. Kornen 7 fl. 48 bis 8 fl. 9 kr. Dinkel 5 fl. 12 kr. Roggen 5 fl. 18 kr. Gerste, bayer., 5 fl. 54 kr. bis 6 fl. 12 kr. Gerste, württ., 5 fl. 30 kr. bis 6 fl. Hafer 3 fl. 42 kr. bis 4 fl. Mohl 14 fl. Mehlpreise per 100 Klg. incl. Sack. Mehl Nr. 1: 21 fl. 36 kr. bis 25 fl. 12 kr. Mehl Nr. 2: 22 fl. 36 kr. bis 23 fl. 12 kr. Mehl Nr. 3: 19 fl. 36 kr. bis 20 fl. Mehl Nr. 4: 15 fl. 30 bis 16 fl. 12 kr.

Stuttgart, 4. März. Die Specialkommission der Abgeordneten-kammer für das Retablisementgesetz beantragt Ablehnung der Retablisementskosten im weiteren Sinne, soweit sie die neuen Gewehre und Geschütze betreffen, um nicht den Beschlüssen des künftigen Landtags und der Reichsregierung vorzugreifen, welche noch unentschieden scheine, ob nicht das Retablisement im weiteren Sinne auf das Reich zu übernehmen sei. Bezüglich des Retablisements im engeren Sinne, Wiederherstellung des durch den Krieg abgegangenen Materials u., verhält sich die Commission im Wesentlichen zustimmend.

Stuttgart, 4. März. Nach dem heutigen Bulletin hatte die Königin-Mutter in der vergangenen Nacht zwischen leichten Phantasien mehrfach Schlaf; des Morgens war das Befinden befriedigend.

Das unglücklichste Loos von allen heldenmüthigen deutschen Soldaten, welche unsterblichen Schlachtenruhm im Kriege gegen die Franzosen erworben haben, ist einem Württemberger zu Theil geworden, es ist dies Herr Postassistent August Schmid, Sohn des Herrn Thierarztes Schmid in Lannhausen im Oberamt Waldsee. Dieser junge Mann, welcher mit Todesverachtung als einer der tapfersten Schwaben in den blutigen Schlachten gekämpft und Schrecken unter die Franzosen verbreitet hat, sitzt als zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilter Gefangener im hiesigen Pönitentiargebäude, dem schrecklichsten aller Gefängnisse. Sein Verbrechen besteht darin, daß er nach dem Friedensschlusse in einem Cafehause bei Eprenay mit einer Anzahl Franzosen, welche ihn soppten, Streit bekam u. vom Zorne übermannt zwei seiner Gegner erschlug und die andern dazu bestimmte, daß sie im Todeschrecken zum Fenster hinaus-sprangen. Statt als Dekorirter mit dem eisernen Kreuze den Einzug des siegreichen Heeres mitmachen zu dürfen, mußte Hr. Aug. Schmid mit Ketten belastet im Kerker schmachten und ist jetzt in solcher Gemüthsstimmung, daß er mit keinem Menschen, nicht einmal mit Eltern und Geschwistern, mehr verkehrt. Wenn je ein dem ungeheuren Schicksal unterlegener Mann der Gnade Seiner Majestät des Königs anzuempfehlen ist, so wäre es dieser, und ganz gewiß würden die Franzosen in ähnlichem Falle einen ihrer Landsleute, wenn nicht freigesprochen, so doch nicht so hart bestraft haben. (B. Z.)

Der als Spektakelstück improvisirte und als solches der Welt, sogar telegraphisch der Welt verkündigte Strike der Stuttgarter Bäcker-Gesellen ist in aller Ruhe vorübergegangen, weil die Mehrzahl der Stuttgarter Bäcker-Gesellen auf Ordnung hält und deshalb sich auf die von den Meistern bewilligten Zugeständnisse vereinigt hat. Ungezügelt haben nur 26 Gesellen die Arbeit verlassen und sind deshalb 13 Gulden Strafgehalt an die Sportelkasse bezahlt worden. (B. Z.)

Konstanz, 2. März. Der zweite altkatholische Gottesdienst fand heute, Sonntag, mit Predigt und Hochamt in der gepfropft vollen Augustinerkirche durch Hrn. Dr. Micheli statt. Die Predigt über das Evangelium von der Versuchung Christi war ein Meisterstück von Kanzelberedigkeit und fesselte die Zuhörer um so mehr, als die hiesigen Katholiken durch die Predigten der neukatholischen Geistlichen seit lange nicht eben verwöhnt worden sind. Das Hochamt war wieder durch die Mitwirkung von Sefangs-kraften verherrlicht und wurde ganz wie in jeder andern kathol. Kirche gehalten. Die (alt-) katholische Gemeinde wird in Kurzem als definitiv und fest begründet angesehen werden dürfen. — Die neukatholische Geistlichkeit hat ihre Taktik vollständig geändert. Während man bisher durch Drohung mit Exkommunikation und ewiger Verdammung einzuschüchtern suchte, schlägt man jetzt den Weg der Versöhnung ein, um den Riß nicht noch größer zu machen. Die Trauungen und Tausen wurden den Alt-katholiken anfangs verweigert, jetzt aber werden sie mit größter Vereinnwilligkeit vollzogen, wenn die Alt-katholiken es nur annehmen. Mit der Einrichtung einer regelmässigen Seelsorge bei der altkatholischen Gemeinde werden die neukath. Geistlichen nicht mehr oft in die Lage kommen, ihre Dienste leisten zu müssen. (S. M.)

Schweigern in Baden, 27. Febr. Die „Tauber“ schreibt: „Heute früh zwischen 7 und 8 Uhr wurde der israel. Handelsmann Josef Oppenheimer von Mergentheim auf der Straße zwischen hier und Bobstadt von einem Individuum überfallen, dessen Gesicht mittelst einer Larve bedeckt war. Der Räuber war mit Säbel und Pistole bewaffnet und forderte von Oppenheimer, der ein Geldtäschchen umhängen hatte, Geld. Oppenheimer suchte zu entpringen, allein der Bewaffnete verfolgte ihn und hieb ihm mit dem Säbel derart hinter das rechte Ohr, daß die Kopfhaut bis auf den Schädelknochen durchhauen wurde. Oppenheimer fiel zu Boden und jetzt schnitt der Räuber den Tragriemen der Geldtasche durch und lief davon, die Geldtasche, in der über 1000 Gulden Geld waren, als Beutestück mit sich nehmend. Die Ent-rüstung über die That ist eine sehr große, umso mehr als sie auf der von hier nach Krautheim führenden Poststraße erfolgte.“ — Wie nachträglich dieses Blatt meldet, gelang es am Donnerstag Nachmittag, den Räuber in Mergentheim zu verhaften. Es ist der 27-jährige Landwirth J. Englert von Bobstadt. Auch das geraubte Geld, mit Ausnahme weniger Gulden, sowie die Pistole und der blutige Säbel wurden im Walde gefunden. Der Raub wurde also auf die frechste Weise ausgeführt: bei hellem Tage, auf offener Landstraße, in der Nähe von zwei Mühlen, mitten zwischen Bobstadt und Schweigern. Zwei Kinder, welche von Bobstadt in die katholische Schule gingen, sahen den Kampf und sagten den Müllern, dort haben ein Schwarzer und ein Weißer Handel mit einander.

München, 26. Febr. Beim Ableben des Generals v. Hartmann erinnert die „Südd. Post“ daran, daß General Hartmann nach dem Feldzug von 1866 wegen seines Nicht-Eintreffens bei der Schlacht von Kissingen, die dadurch verloren ging, heftig angegriffen wurde. Gegen den „Münch. Anz.“ und den „Volksboten“ fanden deswegen Schwurgerichts-verhandlungen statt, ohne daß dadurch die Angelegenheit zu besserer Klärung kam, da der General, vom Kriegsministerium seines Dienstes nicht entbunden, schweigen mußte. Später wurde die Angelegenheit von der „Südd. Post“ wieder aufgegriffen und dieselbe kam in die Lage, aus authentischer Quelle constatiren zu können, daß Hartmann am Nicht-Eintreffen ganz schuldlos war. Gegen ausdrücklichen Befehl war er sogar zwei Mal vorgerückt, und erst das dritte Mal blieb er stehen, warf aber seinen Säbel weg mit den Worten: „Da möchte der Teufel General sein.“ In den von ihm selbst herrührenden Angaben erklärte er, er möchte den Soldaten kennen, der es wagte, einem dreimaligen Befehl ungehorsam zu sein.

März, als am
arkt,
Samstag-Markt
en-Vorstand.
Dung
gt die
ition d. Bl.
g.
ung!
sowie alle im
beren Freunde
den 5 März,
ler freundlich
! und klein,
s Friederlein,
heuer wieder,
Tobfrieder,
en
genommen,
losgeschlagen,
hem Magen,
rother Wein,
nger sein.
rschnabel
Abter.
l.
e t.
om 18. Januar
Fruchtpreise in
71:
fl. 53 kr. 4 fl.
betragen nach
34 kr.
30 kr.
26 kr.
h 3 Quint.
om 18. Febr.
e Fruchtpreise
1873,
0 kr. 4 fl. 39 kr.
om 20. Febr.
Brodpreise in
44 kr.
40 kr.
h 2 Quint.
wärtig niedri-
mehr:
10 kr.
10 kr.
bei billigerem
Quint.
den Mehrgern
Farrenfleisch
Chatsachen die
ins in hiesiger
neinen, wenn
lfe geschaffen
nicht benach-
anlasten finden,
halten?
nsumenten.
ife.
373.
fl. kr. fl. kr.
5 2 4 34
3 43 3 36
5 25
5 3 5
7 22 6 22
5 48 5 38
3 53
6 58
6 15

Berlin, 2. März. Die Regierung wird beim Reichstage wahrscheinlich die Uebertragung der Zivilstandsregister auf weltliche Behörden beantragen. Der Antrag auf Einführung der Zivilehe wird im Reichstage erneuert werden mit Aussicht der Annahme im Bundesrath. (S. M.)

Berlin, 2. März. Die Tabaks-Steuer ist in der Reichs-Commission jetzt definitiv festgestellt und der Bericht von dem Bundesrath genehmigt; der Zollsatz für auswärtigen Roh-Tabak und Tabakstengel ist auf 14 Thlr. und die weiteren Zollsätze für Cigarren zc. entsprechend erhöht. Ueber den Steueratz von inländischem Tabak ist ein Majoritätsbeschluss nicht erzielt, da drei Mitglieder der Commission (Preußen, Sachsen, Württemberg) sich für die Ermäßigung des Satzes auf 8 Thlr., Bremen gegen dieselbe und Bayern und Baden für eine weitere Ermäßigung auf 6 Thlr. per Ctr. erklärten. — Hr. Wagener ist dieser Tage durch den Geh. Rath Schumann, Director der Abteilung für directe Steuern im Finanzministerium, verantwortlich vernommen worden, doch verlautet über das Resultat dieser Vernehmung bis jetzt noch kein Sterbensdröckchen. (H. Z.)

Wiesbaden, 3. März. Offiziellen Nachrichten zufolge trifft der russische Kaiser am 1. Juni in Omsk zur Badefur ein und verbleibt bis 15. Juli.

Köln, 28. Febr. Die „Köln. Ztg.“ hat durch Circular vom 26. Febr. ihren Agenten mitgeteilt, daß sie den Preis für Kellamen, die von Actien-Gesellschaften ausgehen, auf einen Thaler pro Zeile erhöht habe.

Breslau, 2. März. Bezüglich der Untersuchung der Grenzverletzung im Kreise Bruchmühlberg durch russisches Grenzmilitär bei der Runamühle meldet die heutige „Schlesische Ztg.“, daß die russischen Mitglieder der Untersuchungs-Commission die stattgefundenen Grenzverletzung anerkannt und sich bereit erklärt haben, für Wiederaufbau der zerstörten Brücke, für Herstellung eines neuen Grenzüberganges, sowie für die Zahlung einer Entschädigungssumme von 3000 Thlrn. an den verwundeten preussischen Grenzaufseher Sorge zu tragen. (M. Z.)

In Breslau hat der Chemiker Dr. Ferdinand Springmühl aus dem in dem Steinkohlentheer enthaltenen Anthracen einen neuen blauen Farbstoff hergestellt, welcher an Farbpracht und Reinheit alle bisher bekannten künstlichen Farbstoffe, besonders die Anilinfarben, übertreffen soll. Der Werth dieser Erfindung leuchtet daraus hervor, daß dem Erfinder, wie wir hören, für die Abtretung derselben von einem Londoner Hause die Summe von 20,000 Thaler offerirt worden ist.

Der dem Bundesrathe vorgelegte, von dem Generalpostdirector Stephan ausgearbeitete Posttagentwurf schlägt eine einfache Tare von 5 Sgr. für Pakete bis 10 Pfund Gewicht für das ganze Reich vor. Für Entfernungen unter 10 Meilen beträgt die Tare die Hälfte, 2 1/2 Sgr. Für ein Gewicht über 10 Pfund tritt eine progressive Tare ein. Man hat konstatiert, daß Pakete bis 10 Pfund 80 pCt. aller Paketsendungen ausmachen. Es stünde also für diesen Zweig des Verkehrs eine umfassende Reform bevor.

Feldmarschall Prinz Friedrich Carl ist wieder nach Elsfah-Pothringen abgereist, um Truppeninspektion abzuhalten. Er wird zuerst die Besatzung in Metz vornehmen.

Den Feldwebeln und Wachtmeistern soll künftighin in Kriegszeit neben ihrer gewöhnlichen Besoldung noch eine Felddienstilage gewährt werden.

In Weissenburg herrscht große Aufregung unter den Patrioten, weil eine der Töchter der Stadt sich unterstand, einem bayerischen Offizier ihre Hand zu gewähren. (B. Z.)

Wien, 25. Febr. Kosza Sandor ist todt, der Held aller neueren ungarischen Räuberjagen und Räubergesänge, jeder Zoll ein Spitzbube, aber vom Volke bewundert und selbst von den höheren Kreisen patriotisch verhätschelt. Zum erstenmal amnestirte ihn Kossuth. Nach der Niederwerfung des ungarischen Aufstandes kehrte er zum Räuberhandwerk zurück, bis die Gerechtigkeit ihn faßte und zu lebenslänglichem Kerker nach Kufstein schickte. Nach Jahre langer Haft begnadigt, verwendete ihn die ungarische Regierung im Sicherheitsdienst, aber der Wächter der öffentlichen Sicherheit wurde nochmals Räuber und Räubergenosse, und nochmals ereilte ihn die Nemesis. Wieder zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt, saß er in der Festung Szegedin gefangen. Dort ist er gestorben. Vielleicht wäre der graue Sünder sonst noch zum dritten Male der Freiheit durch Amnestie zurückgegeben worden.

Pest, 1. März. Das Abgeordnetenhaus setzte die Specialdebatte über das Budget des Unterrichtsministeriums fort. Bei der Rubrik „Volksschulen“ entspann sich eine lange Debatte. Das linke Centrum verlangte, in den Volksschulen solle nicht die von der Regierung ausgegebene „Karte des östreichisch-ungarischen Reiches“, sondern eine Karte der ungarischen Kronländer gebraucht werden. Die äußerste Linke forderte die Vernichtung jener Karten der Gesamtmonarchie. Schließlich verwarf die Rechte diese Anträge mit 140 gegen 70 Stimmen.

Basel, 2. März. Die „Baseler Nachrichten“ melden: Die Regierung von Solothurn hat Seitens des Volkes eine glänzende Zustimmung wegen ihres Vorgehens in der Bisthums-Angelegen-

heit erhalten. Während nämlich die Ultramontanen zu ihrem Proteste gegen das Votum der Regierung in dieser Angelegenheit nur 2156 Unterschriften zusammenbrachten, haben die Freisinnigen den Beschluß der Regierung mit 9776 Unterschriften gutgeheißen. 3000 liberale Neuenburger haben eine Zustimmungskarte nach Solothurn gesandt.

Paris, 1. März. Der vor einiger Zeit in Paris verstorbene, einer der ältesten Fabrikantenfamilien Augsburgs angehörende Hr. Schüle, welcher der Stadt Augsburg ansehnliche Summen für Wohlthätigkeitszwecke geschenkt hat, hatte mittelst Testaments 5000 Fr. für das protestantische Consistorium von Paris, 5000 Fr. für in Paris weilende arme Deutsche und 3000 zum Besten eines in Paris zu erbauenden deutschen Hospitals vermacht. Der Pariser Gemeinderath hatte die Engherzigkeit, in seiner vorgestrigen Sitzung zu beschließen: nur das erste dieser drei Legate anzunehmen, die beiden anderen aber unter dem Vorwand abzulehnen, daß sie für den von dem Testator ins Auge gefaßten Zweck „unzulänglich“ seien.

Versailles, 3. März. Thiers kam mit Graf Arnim heute zusammen. Die Unterhandlungen mit Deutschland sind im besten Fortgange begriffen.

Die Fabrikation der Chassepotsgewehre erreicht jetzt 50,000 Stück per Monat in den Staatsmanufakturen. Außerdem sind 90,000 Gewehre in der Waffenfabrik von Châtellerault bestellt, wo augenblicklich eine außerordentliche Thätigkeit herrscht.

Seinen Widerwillen gegen die Anerkennung der spanischen Republik kann Thiers, wie die R. Z. erfährt, selbst dem spanischen Votschafter Dolzaga, mit dem er auf vertraulichem Fuße steht, nicht verbergen, und meinte auf dessen Zureden: „Lassen Sie mich ungeschoren mit Ihrer Republik; ich habe genug an Einer.“

Was deines Amtes nicht ist, da laß deinen Vorwitz. Der Bischof von Orleans, Dupanloup, hat sich veranlaßt gesehen, einen Brief an den Grafen von Chambord zu schreiben und ihm vorstellig zu machen, wie gut es sei, wenn er sich auf eine Fusion mit den Orleanisten einlasse. Der Graf hat ihm eine Antwort gegeben, die der Bischof nicht hinter den Spiegel stecken wird, und hat ihn mit vieler Ironie und Grobheit abgefertigt.

London, 3. März. Ein Amerikaner betrog die Bank von England in höchst bedeutender Weise mittelst Negociirung falscher Wechsel. Das Gericht spricht von 200,000 Pfd. Sterl. Die Polizei ist in der angestrengtesten Thätigkeit behufs Ermittlung des Schuldigen. Ein Mißschuldiger ist verhaftet.

Lissabon, 3. März. Amadeus und seine Familie schifften sich gestern Abend angeblich nach Genua ein. Die königliche Familie, der Hof, die Minister gaben das Geleit, die portugiesischen und die fremden Kriegsschiffe saluirten. Die spanischen Hofbeamten und Offiziere kehrten nach Madrid zurück.

Bei Cadix stießen am 28. Febr. ein französisches und ein spanisches Schiff zusammen. Das spanische sank und kamen dabei 92 Personen um. (B. Z.)

Die Gräfin Montijo, Mutter der Kaiserin Eugenie, ist total erblindet. Schon im vorigen Jahr drohte ihr dieses Unglück, es wurde aber noch durch die geschickte Hand eines Arztes abgewendet.

Auf Höchsten Befehl.

(Fortsetzung.)

„Gundling, was steht in den Zeitungen?“ fragte nun der König.

„Nichts als Lügen, Majestät. In der „Holländischen Courant“ wird mitgeteilt, daß in Potsdam ein großer Grenadier gestorben sei, bei dessen Leichendöffnung man zwei Magen aber kein Herz gefunden hätte.“

Der Monarch lachte. „Die Holländer beneiden mich um meine Kerls. Hör Er, Gundling, lasse er in die Courant rücken, die Nachricht wäre buchstäblich wahr, aber untenan muß Er setzen: Der Verstorbene war ein Holländer.“

General Flanz ließ die Pfeife sinken und gähnte. „Hat er Sehnsucht nach seiner Nachtmütze? Komm' Er, wir wollen eine Partie Toccadille spielen. Aber umsonst, wie's die Schneider machen, spiele ich nicht wieder mit Ihm. Jede Partie um einen Groschen.“

„Das werde ich schön bleiben lassen,“ rief Flanz, ein derber Pommer. „So oft ich mit Ew. Majestät umsonst spielte, hab' ich ja fast immer die Würfel an den Kopf gekriegt; was würd' ich aber erst an den Kopf kriegen, wenn ich mit Ihnen um Geld spielen wollte!“

„Er ist ist eine echte pommerische Gans. Na, komm' Er nur dort an den Tisch. So oft ich gewinne, soll Ihm nichts geschehen. — Gundling, Er kann derweil Wiße reizen.“

Am andern Tage auf der Parade sagte der König zu dem General: „Hab' viel Geld an Ihn verloren. Wenn das so fortgeht, werde ich bei Ihm pumpen müssen.“

„Ich spiele nie wieder mit Ew. Majestät, auch nicht umsonst“, gab Flanz zur Antwort. „Meinen armen Kopf fühle ich heute noch.“ —

Nachdem sich Friedrich Wilhelm so recht am Anblick der lieben blauen Kinder geweidet hatte, befahl er den Grenadier Willert. Der General befahl dem Offizier und der Offizier dem Unteroffizier, den Willert zu rufen.

Bleich, mit umränderten Augen, ein Bild des Jammers trat der Westphale vor seinen König.

„Mensch“, schrie dieser im höchsten Erstaunen, „bist Du des Satans? Siehst der Keel doch aus, als ob ihn des Teufels Großmutter neunundneunzig Mal beim Kopf gepackt hätte! — Ich denke, hab's gut mit dir gemeint, und Du stehst da, als wenn Du zum Frühstück Schlehenessig aus Eimern gesoffen hättest! Daraus werde einer klug! Was sind das für Klauen? — Punkt zwölf Uhr bist Du mit Deiner jungen Frau bei mir; Ihr sollt Euch das Hochzeitsgeschenk holen. — Vorwärts!“

Als die Glocken den Mittag einläuteten, befand sich unser Paar auf dem Wege zum Schlosse.

Er schlug die Augen zu Boden, er mochte die lachenden Gesichter der ihm begegnenden Kameraden nicht sehen. Noch bleicher schienen jetzt seine Wangen zu sein; war er doch in Schritt und Haltung einem Verbrecher auf dem letzten Gange nicht unähnlich.

Dame Willert hingegen rollte die Augen und biß die Lippen zusammen. Sie hätte so gern vor aller Welt mit ihrem Grenadier Staat gemacht. Und er war so kalt, so kalt, so eifrig, er hatte keinen Blick, keinen Arm für sie. Das brachte ihr Blut noch mehr in Wallung, und wär's nicht auf der Straße gewesen, sie hätte ihre böse Zunge sofort noch einmal in Bewegung gesetzt.

Denn erst vor wenigen Stunden, zwischen den vier Wänden, hatte sie dieser bösen Zunge eine Viertelstunde lang freien Lauf gelassen. Als der Herr Gemahl von der Parade gekommen war, hatte ihm die Frau Gemahlin erklärt, daß sie seines Benehmens nun satt sei, daß jeder Mann sein Weib schon aus bloßer Christen-

pfligt innig lieben müsse, und daß, wenn er dieses Benehmen nicht sehr bald ändere, sie ihm zeigen werde, daß auch eine Grenadiersfrau zu einem wahren Raubthiere werden könne.

Er hatte kein Wort erwidert. Aber er hatte den Laibstock ergriffen und ihr mit diesem erklärt, wie tief bereits die Liebe in seinem Herzen Wurzel geschlagen, und wie man ein Raubthier zu bändigen pflege.

Jetzt stand das Paar vor dem Schlosse.

Die Augen der liebenden Gattin wurden plötzlich merklich ruhiger, wie ein unsichtbarer Reif legte es sich um ihre Brust, und das pochende Herz fiel ihr in die Schube. Im Schlosse selbst aber faßte sie sich zusammen. Er kann mir doch nichts thun! Meine Schuld ist's nicht, daß ich das Lesen nicht gelernt hab'. Und wenn er sagen wird, es wäre doch sonnenklar gewesen, daß nicht ich, sondern Lise Berg für den Willert bestimmt gewesen, so werd ich ihm sagen — Jenun, einerlei, der Prediger hat seinen Segen gegeben, und geändert kann's nicht wieder werden!

Im rothen Zimmer, den Hut auf dem Kopfe und das Rohr mit goldenem Knopfe in der Rechten, weilte der König. Einer der Generale, der ihm Vortrag gehalten, war soeben entlassen.

Der Grenadier nebst Gemahlin mußten sogleich eintreten. (Fortsetzung folgt.)

Allelei.

— Ein vorsündfluthlicher Frosch wurde dem „San Francisco Bulletin“ zufolge unlängst beim Bohren in der Black Diamond Kohlengrube 175 Fuß unter der Erdoberfläche mitten in einem Sandsteinlager eingeschlossen vorgefunden. Der Frosch wurde nach seiner Befreiung aus vieltausendjähriger Gefangenschaft sofort wieder lebendig (?), wurde jedoch zusehends schwächer und verendete nach 12 Stunden. Wie es heißt, wird dieses Thier dem Museum in San Francisco übergeben werden.

Öffentliche & Privat-Bekanntmachungen.

Verpachtung von Bahn-Abschnitten auf der Strecke Kentheim Iselshausen.

Die der Eisenbahnbau-Verwaltung zugehörigen Grundstücke sollen wieder auf 2 Jahre verpachtet werden und wird die Versteigerung wie folgt vorgenommen werden:

- Montag den 10.
- Markung Emmingen Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im „hintern Berg“ beim Bahnwärterhaus.
 - Markung Pfundorf Vormittags 11 Uhr am „Ralmen.“
 - „ Wiltberg Nachmittags 2 Uhr unterhalb Bettenberg und Fortsetzung bis zur Gaisburg.
- Dienstag den 11.
- Markung Holzbrunn Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr an der Gaisburg.
 - „ Waldeck Mittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr an der obern Schloßbergbrücke.
 - „ Sonnenhardt Abends 4 Uhr bei Kentheim.
- Mittwoch den 12.
- Markung Nagold Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an der Emminger Markungsgrenze.
 - „ Iselshausen Mittags 1 Uhr an der Nagolder Markungsgrenze.
- Nagold, 5. März 1873. K. Eisenbahnbauamt. Herrmann.

Verdingung von Bauarbeiten.

Für den Bau der neuen Straße von Altenstaig gegen Egenhausen und der Ziegelhütte werden folgende Arbeiten im Submissionswege vergeben:

	I. Abth.	II. Abth.	Zus.
Planie	2,650 fl.	1,150 fl.	3,800 fl.
Chaussirung	1,600 fl.	3,200 fl.	4,800 fl.
Maurer- und Steinhauerarbeit	290 fl.	320 fl.	610 fl.
Pflasterarbeit	300 fl.	90 fl.	390 fl.
Summe —	4,840 fl.	4,760 fl.	9,600 fl.

und sind Ueberschlag, Pläne und Bedingnißheft auf hiesigem Rathhause zur Einsicht aufgelegt.

Die Offerte können auf einzelne Arbeitsgattungen für eine oder beide Abtheilungen zusammen, oder auf eine ganze Abtheilung oder endlich auf das ganze Geschäft gerichtet werden und sind in Prozenten des Ueberschlages ausgedrückt, schriftlich, versiegelt und frankirt längstens bis

Samstag den 15. März d. Js., Nachmittags 2 Uhr, an die unterzeichnete Stelle einzureichen.

Derselben unbekante Bewerber haben sich durch Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse genügend auszuweisen, widrigenfalls ihr Angebot nicht berücksichtigt werden kann.

Die Eröffnung der Offerte findet am gleichen Tag um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr statt und können die Submittenten derselben anwohnen.

Altenstaig, den 3. März 1873. Gemeinderath.

Beihingen.
Stangen-Verkauf.
 Die hiesige Gemeinde verkauft am Samstag den 8. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Gemeinewald Brand 65 Stück Hagstangen,

2675 Stück Hopfenstangen, von 5 bis 10 Meter lang, gegen bare Bezahlung. Den 1. März 1873. Waldmeisteramt. Großmann.

Nagold. Klosterholz-Verkauf.

In den Stadtwaldbezirken Galtgenberg, Abtheilung obere Ebene und Kiltberg, Abtheilung Hirschjutz, hinteres Stubenkammerle und Einsenweg, am Montag den 10. März, Vormittags 9 Uhr,

- 38 Raummeter eichenes Spaltholz,
- 76 „ eichene Scheiter,
- 192 „ eichene Prügel,
- 4 „ buchene Scheiter,
- 4 „ buchene Prügel,
- 13 „ aspene Prügel,
- 22 „ tannene Prügel,

Die Zusammenkunft findet im Kiltberg auf der alten Pfalzgrafenweiler Straße beim Stundenstein statt.

Den 5. März 1873. Gemeinderath.

Nagold. Eichen-Stammholz-Verkauf.

Im Stadtwald Kiltberg, Abtheilung Hirschjutz, hinteres Stubenkammerle und Einsenweg am Dienstag den 11. März,

- Vormittags 9 Uhr,
- 96 Stämme Eichen, 6—10 Meter lang, mit 126,10 Festmeter,
- 1 Stamm Ahorn, 6 Meter lang, mit 0,11 Festmeter.

Die Zusammenkunft findet auf der alten Pfalzgrafenweiler Straße beim Steinbruch statt.

Den 5. März 1873. Gemeinderath.



Walldorf,
Oberamts Nagold.

Langholz-Verkauf.



Aus den hiesigen Gemeinbewaldungen werden am Samstag den 8. März d. J., Mittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus

73 Stämme Langholz mit 118,79 Festmeter und
52 Stämme Bauholz
an den Meistbietenden verkauft, wozu die Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.
Schultheißenamt.
Gänfle.

Schietingen.

Lang- & Klobholz-Verkauf.

Am Montag den 10. März, von Vormittags 9 Uhr an, werden in den hiesigen Gemeinbewaldungen 93 Stück Langholz mit ca. 54 Festmeter und
78 Säglöge mit ca. 31 Festmeter im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Den 3. März 1873.
Schultheißenamt.
Luz.

Spielberg,
Oberamts Nagold.

Bei dem Schulfond liegen gegen gesetzliche Sicherheit

200 Gulden

zum Ausleihen parat.
Schulfondbrecher Teufel.

Altenstaig Stadt.

Haus- & Güter-Verkauf.

Die Wittve des Gottlieb Sailer, Metzgers, verkauft auf hiesigem Rathhaus am Montag den 10. März, Nachmittags 3 Uhr,



ihre Wohnhaus sammt Garten und 2 Stück Feld. Auf dem Haus wurde die Metzgerei seit einer Reihe von Jahren mit ganz gutem Erfolg betrieben, auch würde es sich zu jedem andern Geschäft eignen. Es wird das Ganze, oder das Haus allein, bei einem annehmbaren Offert sogleich zugesagt.

Rohrdorf.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich hiemit ergebenst die Anzeige, daß ich mein Geschäft hier betreibe und sichere reelle und billige Bedienung zu. Ebenso empfehle ich meine neuen **Kochherde**, neuer eigener Konstruktion, zu jedem Brennmaterial geeignet. Jahre lange Garantie. Um Zuspruch bittet freundlichst
J. A. Walz,
Schlosser.

Emmingen.

Einem neuen
Amerikaner Wendepflug
hat zu verkaufen
Walz, Schmid.

Nagold.

Einige Wagen Dung
hat zu verkaufen; wer? sagt die
Expedition d. Bl.

Nagold.

Anzeige & Empfehlung.

Nachdem mein Lager in sämmtlichen Sämereien, als:
dreiblättrigem Klee samen, ewigem dto., pimpinellenfreiem Espar samen, rheinischem Haussamen, ungarischen Saatwicken, sowie Grassamen mit Steinklee vermischt, in reiner keimfähiger Ware bestens sortirt, empfehle ich solchen zu geneigter Abnahme billigt.

D. G. Keck.

Ich mache hauptsächlich auch Wiederverkäufer auf mein Lager aufmerksam.
Altenstaig.

Auswanderer und Reisende

nach Amerika befördert über Bremen und Hamburg und ertheilt Auskunft auf Grund eigener Erfahrung während 15jährigem Aufenthalt in Amerika.

Wechsel nach und von Amerika besorgt und zahlt letztere bar aus
Bezirks-Agent **Joh. G. Koller,**
Nachfolger des † Brougier.

Säger-Gesuch.

2 tüchtige finden in meiner neuerbauten Sägmühle in Calmbach gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Chr. Keller.

Nagold.

Schlosser-Gesellen- & Lehrlings-Gesuch.

Zwei tüchtige Schlossergesellen finden dauernde Beschäftigung bei

Wilh. Gauß, Schlosser.

Auch findet ein geordneter junger Mensch unter billigen Bedingungen als

Schlosserlehrling

eine Stelle bei
Obigem.

Calw.

Lehrlings-Gesuch.

Ein solcher findet unter billigen Bedingungen eine Stelle bei

Fr. Schmeßle,
Maler und Lackier.

Egenhausen.

Ein kräftiger geordneter Knabe findet als

Schreiner-Lehrling

sogleich eine Stelle bei
Gottlieb Brenner.

Nagold.

Einem wohlgezogenen
jungen Menschen
nimmt in die Lehre auf
Kleiderhändler Kaiser.

Nagold.

Ein Anzug für einen Con-
firmanden
ist zu haben, bei wem? sagt die
Redaktion d. Bl.

Nagold.

Schöne Bettfedern

und vorräthige Betten empfiehlt zur gef. Abnahme

Zeugle Weber Schwarz.

Alle Sorten
Web- und Strick-Garne
empfehlen zu billigsten Preisen der
Obige.

Nagold.

Empfehlung.
Fertige Woll-Unterröcke,
hübsch abgenäht, empfiehlt in schöner Auswahl billigt
Fried. Stockinger.

Nagold.

Empfehlung.
Fertige Woll-Unterröcke,
hübsch abgenäht, empfiehlt in schöner Auswahl billigt
Fried. Stockinger.

Nagold.

Empfehlung.
Fertige Woll-Unterröcke,
hübsch abgenäht, empfiehlt in schöner Auswahl billigt
Fried. Stockinger.

Ich bringe mein Lager in
Kochsalz,
denaturirtem Vieh- und
Dung-Salz
in empfehlende Erinnerung.
D. G. Keck.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Nagold.

Feinst
Berliner Sprit,
bei größerer Abnahme billigt.
Const. Reichert.

Nagold.
Ein freundliches

Logis
hat auf Georgii zu vermieten
J. G. Harr, sen., Seifensieder.

Nagold.

Anzeige.

Hiemit mache ich die Anzeige, daß bei mir in sehr reicher Auswahl
neue und elegante
Kleiderstoffe
aller Art für das Frühjahr und Sommer, ebenso eine hübsche Collekction in
Piqué
eingetroffen sind.
Fried. Stockinger.

Nagold.

Rollenpackpapier
bei
G. W. Kaiser.

Nagold.

Strohhüte
zum Waschen, Färben und
Façoniren
werden angenommen und bestens besorgt von
Louise Kies.

Eingesendet.

Trotz allen Fleißes der Gärtner fängt die **Rose** an zu welken, noch ehe die Knospe sich konnte entwickeln.

Cours der R. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

a) mit unveränderlichen Kurs:
Württ. Dukaten 5 fl. 45 kr.
b) mit veränderlichem Kurs:
Rand-Dukaten 5 fl. 30 kr.
Preuß. Pistolen 9 fl. 39 kr.
Freidrichsd'or 9 fl. 56 kr.
20-Frankenstücke 9 fl. 19 kr.
Stuttgart, den 1. März 1873.